

Das Rügener Inklusionsmodell

Bodo Hartke



Universität
Rostock



Traditio et Innovatio

www.rim.uni-rostock.de



RIM-Team

- Prof. Dr. Bodo Hartke
- Prof. Dr. Kirsten Diehl
- Dr. Kathrin Mahlau
- Dr. Stefan Voß
- Anne Schöning
- Dr. Yvonne Blumenthal
- Simon Sikora





1. Einführung: Herausforderung Inklusion
2. Ziele der Arbeit auf Rügen
3. Response to Intervention (RTI)
4. Leseförderung nach dem RTI-Konzept und die Arbeit mit CBM – und weiteren Verfahren
5. Überblick zu weiteren Förderbereichen
6. Erste Evaluationsergebnisse
7. Diskussion



UN Behindertenrechtskonvention

- In Artikel 24 heißt es unmissverständlich: "Die Vertragsstaaten anerkennen das Recht von Menschen mit Behinderungen auf Bildung. Um dieses Recht ohne Diskriminierung und auf der Grundlage der Chancengleichheit zu verwirklichen, gewährleisten die Vertragsstaaten ein inklusives Bildungssystem auf allen Ebenen".

Deutsches Institut für Menschenrechte: Monitoring-Stelle zur Umsetzung der UN Behindertenrechtskonvention

Eckpunktepapier zur Verwirklichung eines inklusiven Bildungssystems (2011):

- Verfügbarkeit
- Zugänglichkeit
- Akzeptierbarkeit – Annehmbarkeit
- Anpassungsfähigkeit



Wie ist die Herausforderung „Inklusion“ zu bewältigen?



Bewältigung durch Einstellungs- und Unterrichtsveränderung?

- Anerkennung und Wertschätzung von Verschiedenheit
- Binnendifferenzierung
- Methodenvielfalt - flexible Anwendung unterschiedlicher Unterrichtsmethoden
- auf Heterogenität abgestimmte Lehr- und Lernmittel
- zieldifferentes Lernen im Unterricht
- veränderte Formen der Leistungsbewertung
- hohe Anstrengungsbereitschaft und Kooperation im Kollegium - Teamarbeit



1 Einführung: Herausforderung Inklusion und systemische Gesetzmäßigkeiten

Wie ist die Herausforderung „Inklusion“ *in Anbetracht schulsystemischer Gesetzmäßigkeiten* zu bewältigen?



- die funktionelle Differenzierung sozialer Systeme in Teilsysteme (Luhmann, 2005, S. 226)
- die gesellschaftlichen Funktion des Schulsystems (Fend, 2008, S. 51)
 - Enkulturation
 - Qualifikation
 - Allokation
 - Integration

Funktionelle Differenzierung des Schulsystems



Inklusion – Auflösung der funktionellen Differenzierung des Schulsystems –
Veränderung zentraler Regularien



Ohnmachtserleben bei den Handelnden des bisherigen Systems



Unterstützung der Handelnden des bisherigen Systems bei der Bewältigung
neuer Aufgaben

1 Einführung: Herausforderung Inklusion und systemische Gesetzmäßigkeiten

Unterstützung der Handelnden des bisherigen Systems bei der Bewältigung
neuer Aufgaben



Erfolgserleben – Erleben von Selbstwirksamkeit



Re- Inthronisation



Akzeptanz neuer Spielregeln – konstruktive Gestaltung von Inklusion

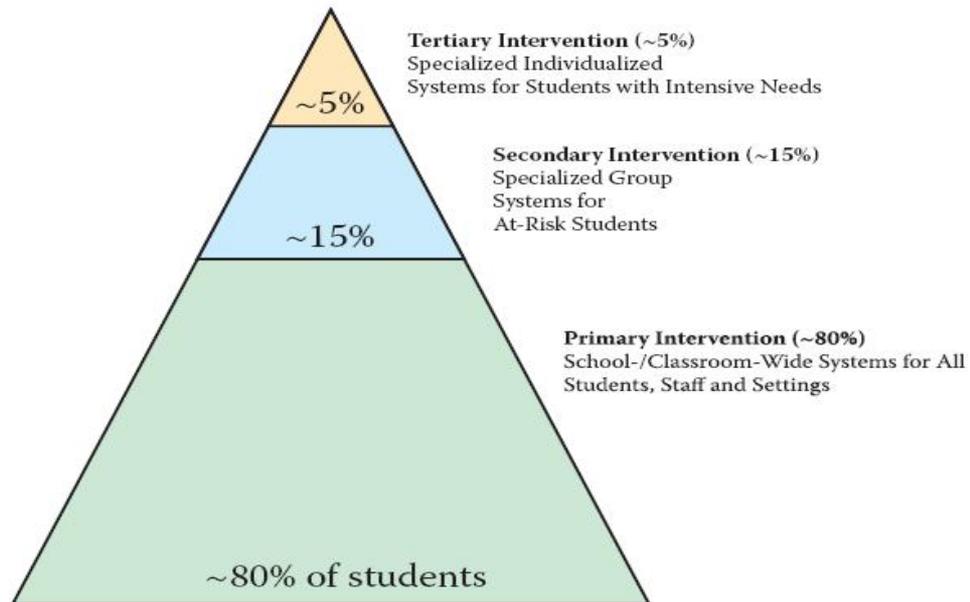


Unterstützung von Akteuren des bisherigen Systems bei der Bewältigung neuer Aufgaben

- Wie kann das gelingen?
- Ist der Response to Intervention-Ansatz (RTI-Ansatz) bzw. das Rügener Inklusionsmodell (RIM) ein geeigneter Lösungsansatz?

Response to Intervention (RTI)

Figure 1. Continuum of Intervention Support for At-Risk Students



Adapted from "What is School-Wide PBS?" OSEP Technical Assistance Center on Positive Behavioral Interventions and Supports.



- Ausgangslage M-V
- Ausgangslage Rügen
- Kooperationspartner:
 - Präventive und Integrative Grundschule auf Rügen (PISaR)
 - 12 Grundschulen
 - SFZ Bergen
 - FS Sassnitz
 - SSA Greifswald
 - Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur M-V
 - Arbeitsgruppe "EBP-RTI" des ISER



1. Erarbeitung und Erprobung eines evidenzbasierten präventiven und integrativen Förderkonzeptes für die Zeit der Grundschule (***Konzeptentwicklung***) einschließlich der Förderschwerpunkte Lernen, emotionale soziale Entwicklung und Sprache
2. Entwicklung einer ***Fortbildungsreihe*** zur Implementation des Konzeptes
3. ***Evaluation*** der Implementation und der Wirksamkeit des Konzeptes



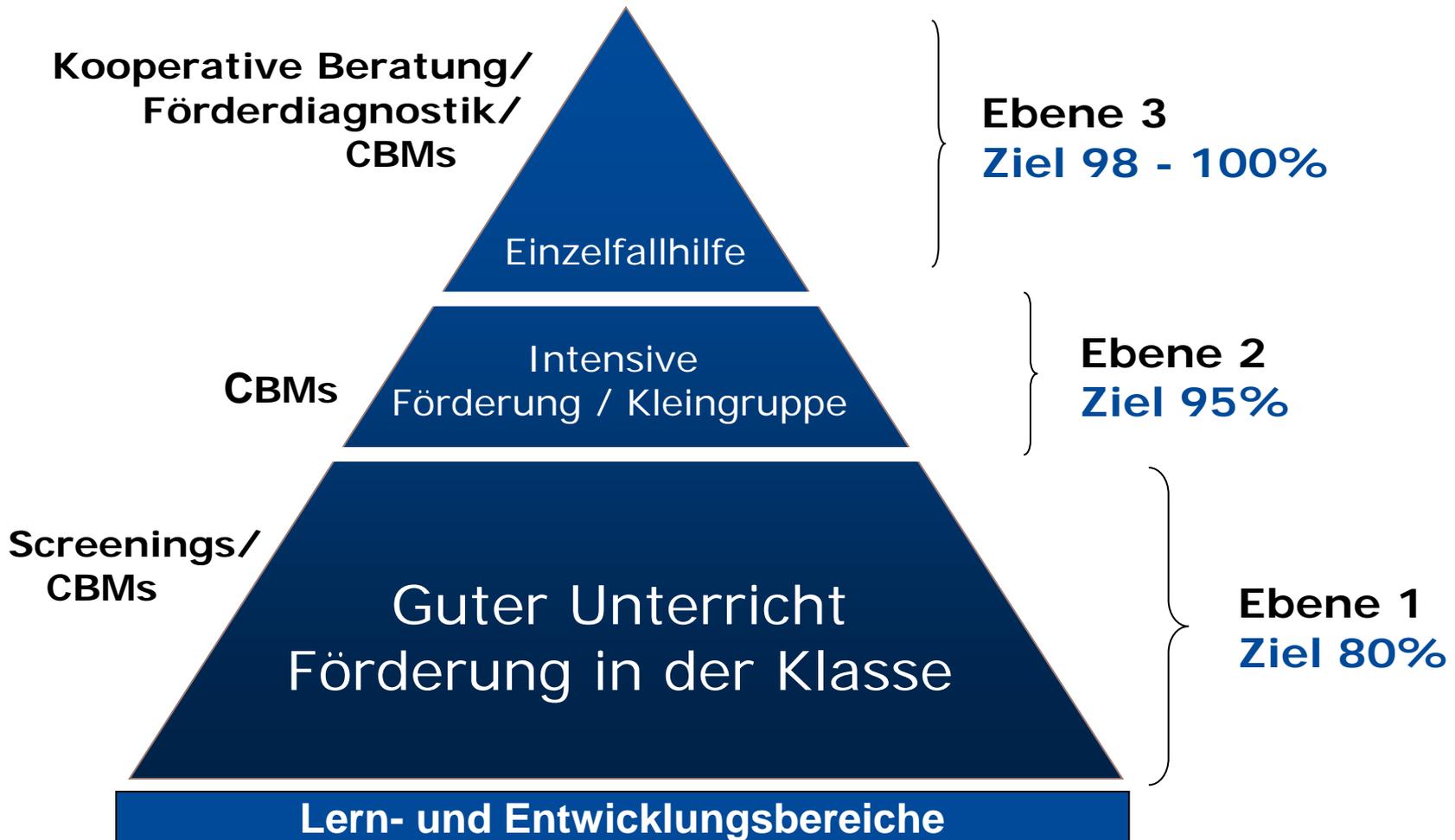
- Entwicklungsprozesse
- Minderung von Risikofaktoren
- Stärkung von protektiven Faktoren
- Sach-, Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenz
- Autonomie und Identität
- Kooperation
- Inklusion (einschließlich Prävention!)
- Erprobung von Response to Intervention – Strukturen (RTI – Strukturen)

RTI = Praxiskonzept

Pragmatische Antwort auf das „wait-to-fail-Problem“ mittels:

- Mehrebenen-Prävention
- Evidenzbasierter Praxis
- Lernverlaufsdiagnostik: Curriculumbasierten Messungen (CBM) - student-monitoring-system und datenbasierte Förderentscheidungen

3 Response to Intervention (RTI): RTI - Pyramide

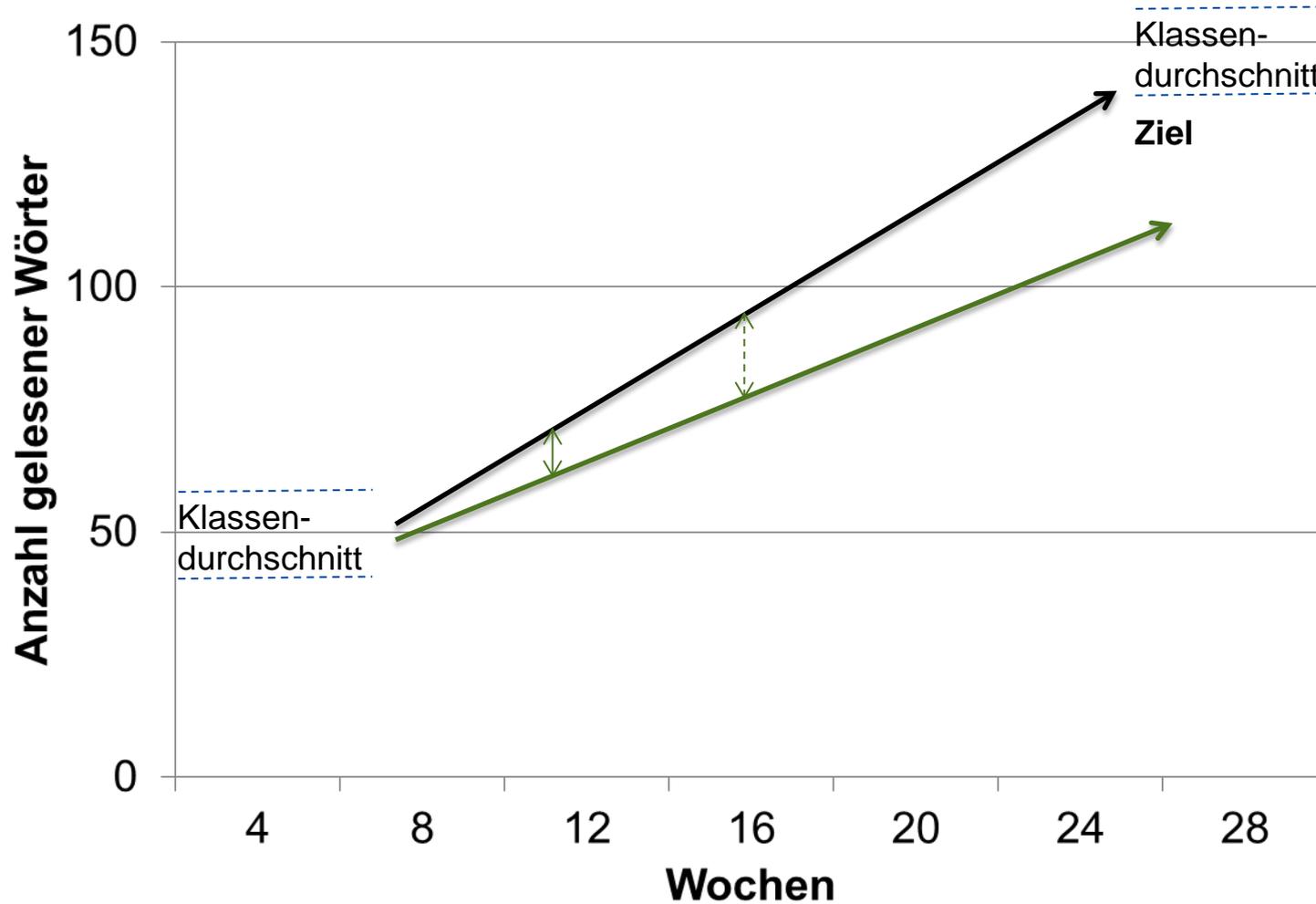




allgemein gilt:

- **Daten richtig lesen:** Je früher die Lücken und deren Ausmaß erkannt werden, desto bessere Erfolgsaussichten
- **Klingeleffekt** beachten
- Jede FE verlangt **unterschiedliche Fördermethoden**
- Es gilt erfolgreiche **Standardmethoden** für die einzelnen FE zu nutzen

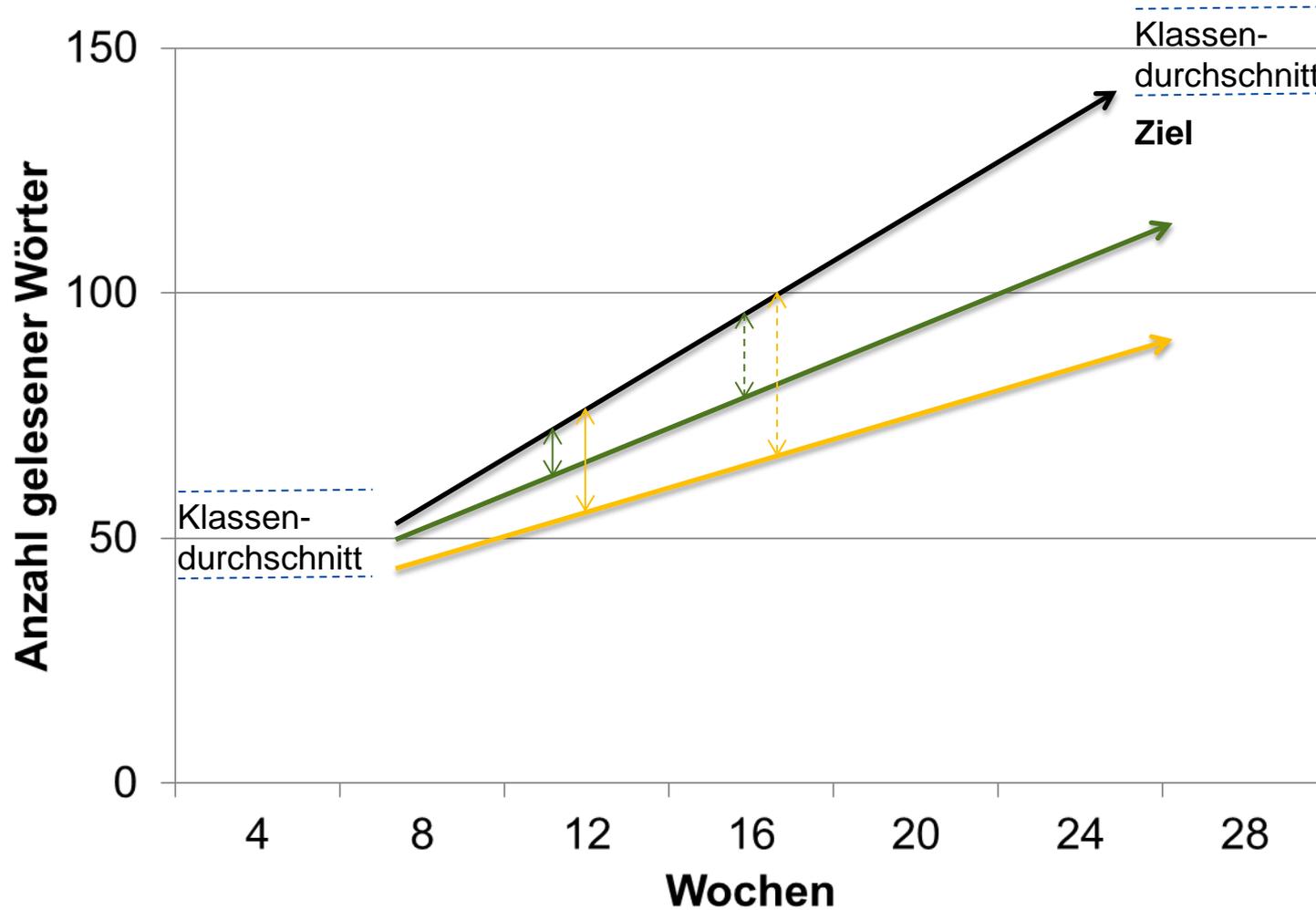
3 Response to Intervention (RTI): Förderebene I – III im Überblick



3 Response to Intervention (RTI): Förderebene I – III im Überblick

- **Daten richtig lesen:** PR um, bzw. kleiner 25 und Schwierigkeiten laut Beobachtungen im Unterricht
Klingeleffekt FE I 
- **Lehrerhilfe** im Unterricht: Erklären – Üben und korrigieren – dann selbständig üben
- **Tutoren:** korrigieren – begleiten das Üben
- **Lernzeitverlängerung:** dann, wenn etwas verstanden wurde: Üben

3 Response to Intervention (RTI): Förderebene I – III im Überblick

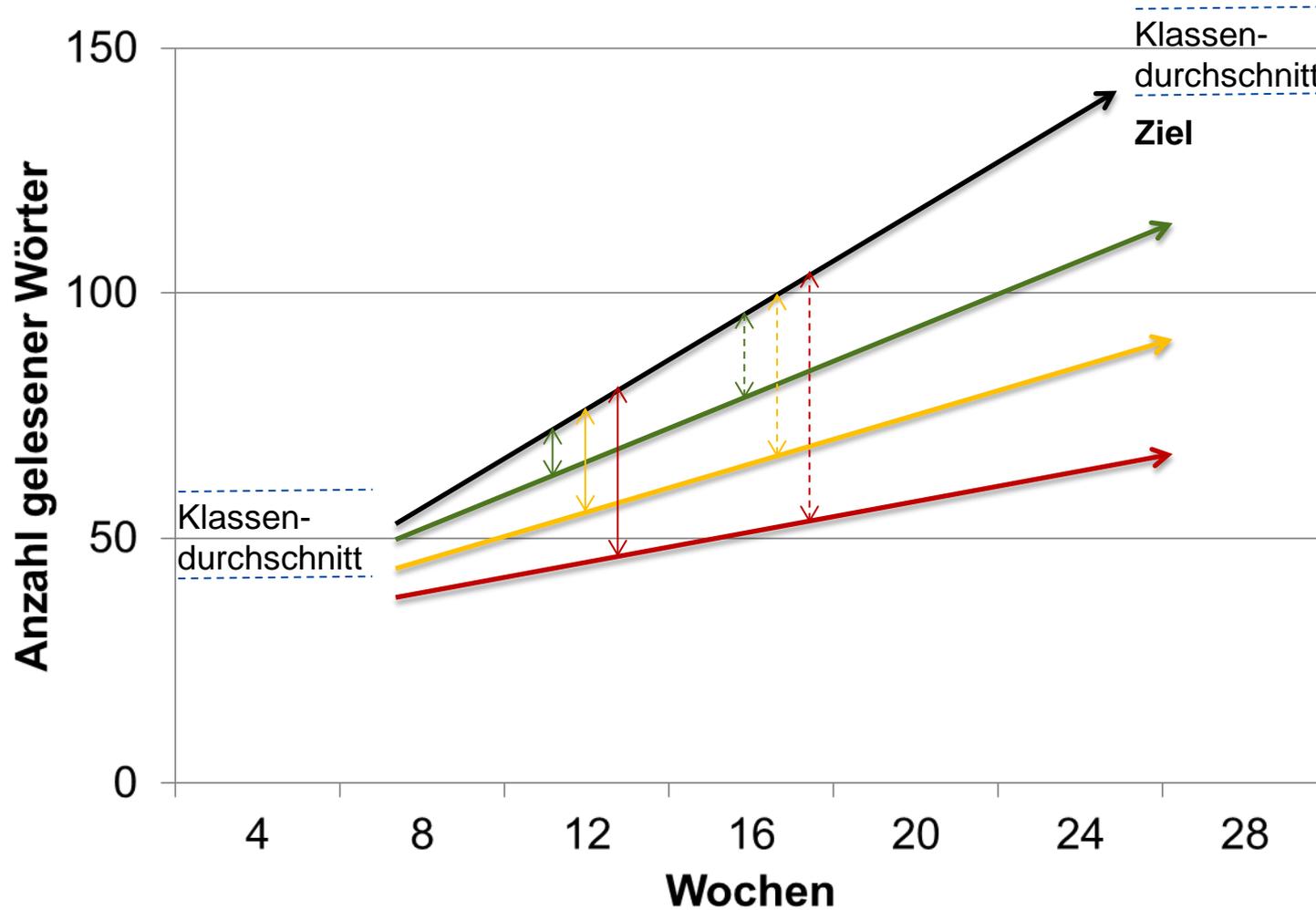


3 Response to Intervention (RTI): Förderebene I – III im Überblick

- **Daten richtig lesen:** PR konstant kleiner 25 und deutliche Schwierigkeiten laut Beobachtungen im Unterricht – **lauter Klingeleffekt FE II**
- Weiterhin: **Lehrerhilfe, Tutoren, Lernzeitverlängerung (FE I)**
- **Kleingruppenförderung**
 - Nicht zu viele Kinder - etwa 4 Kinder pro Klasse
 - Explizites Unterrichten**
 - Klare Lernzielfestlegung
 - Klare Lernzielabfolge
 - Erarbeiten der Inhalte
 - Üben unter Anleitung
 - Selbständiges Üben (auch zuhause bzw. durch außerschulische Betreuung)
- Rückmeldungen: **Individuelle und soziale Bezugsnorm**



3 Response to Intervention (RTI): Förderebene I – III im Überblick



3 Response to Intervention (RTI): Förderebene I – III im Überblick

- **Daten richtig lesen:** PR konstant kleiner 10 und deutliche Schwierigkeiten laut Beobachtungen im Unterricht oder ausbleibender Erfolg auf FE II - **lautester Klingeleffekt FE III**
- Weiterhin: **Lehrerhilfe, Tutoren, Lernzeitverlängerung (FE I) und Kleingruppenförderung mit expliziter Instruktion (FE II)** bezogen auf **Mindestziele**
- Weiterhin Rückmeldungen nach **individueller und sozialer Bezugsnorm** – Betonung der individuellen Bezugsnorm
- **Direkte Instruktion**
 - Geminderte Lernziele (Mindestwissen!)
 - Kleinschrittiges Erarbeiten der Mindest-Inhalte (Vormachen – Nachmachen lassen – ggf. korrigieren – verstärken)
 - Üben unter Anleitung (korrigieren im Arbeitsprozess und richtige Handlung verstärken)
 - Eigenständiges Üben – Organisation von Lernzeitverlängerung





Herausforderungen bei der RTI-Konzepterstellung im deutschsprachigen Raum

- „wait-to-fail-Strukturen“
- Wenig Verfahren zur Lernverlaufsdiagnostik
- Relativ wenig evidenzbasierte Lern- und Förderkonzepte



4 Leseförderung nach dem RTI-Ansatz und die Arbeit mit CBM - sowie weiteren diagnostischen Verfahren



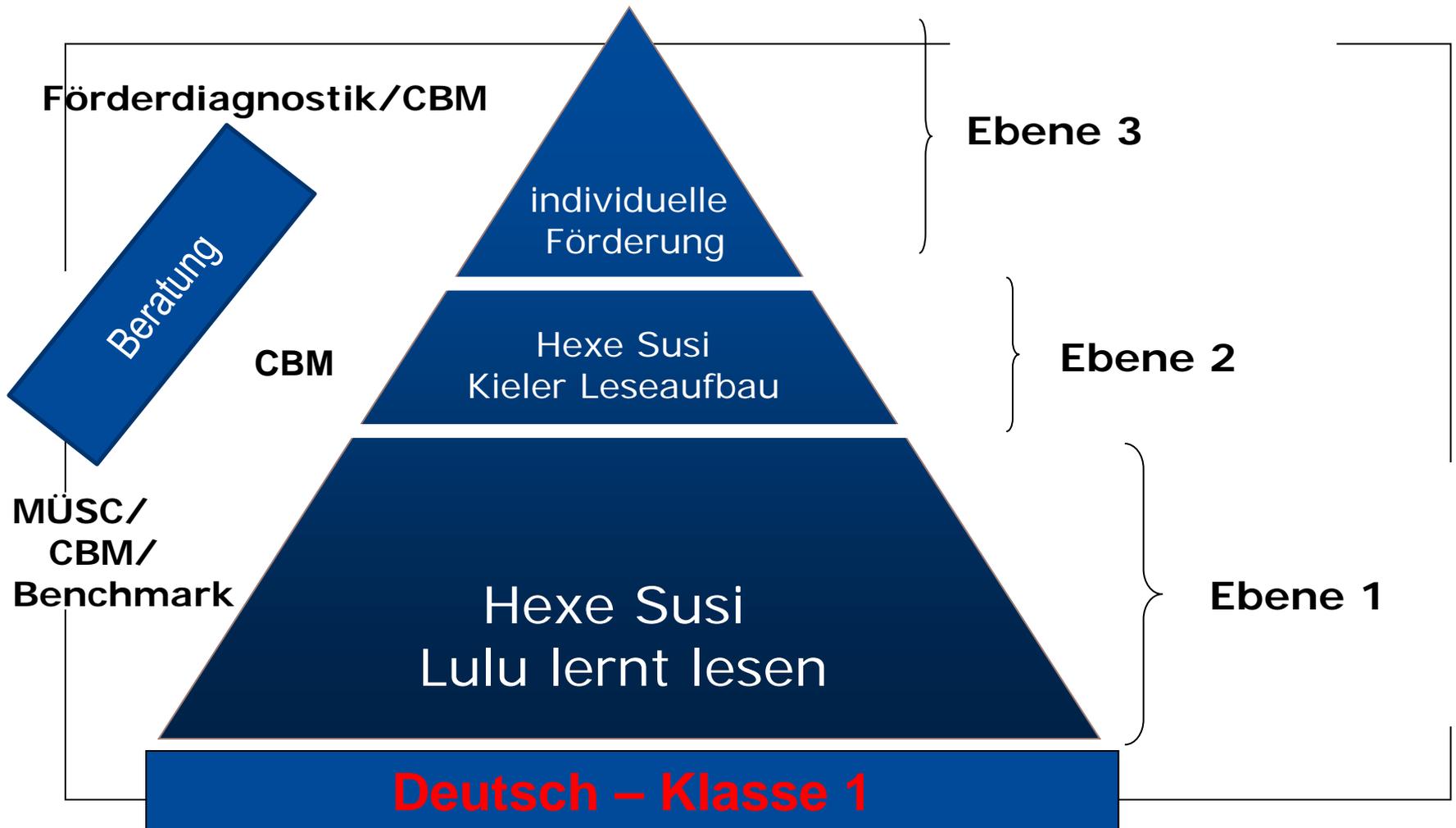
Auswahl der Materialien

- Wirksamkeit durch kontrollierte Studien belegt?
- Evidenzbasierte LRS-Förderung (Huemer, Pointner & Landerl, 2009)
- Materialien, die Förderkomponenten enthalten, deren Wirksamkeit empirisch belegt wurde
- Fachliche Systematik der Struktur des Lehrganges
- Verträglichkeit/Kombination von Lehrwerken und empirisch nachgewiesenen effektiven Methoden für Kinder mit Schwierigkeiten im Lernen (Grünke, 2006)

4 Leseförderung nach dem RTI-Konzept Klasse 1/2

<u>1</u> Klasse 1	Klasse 2
Der Kieler Leseaufbau (Dummer-Smoch & Hackethal, 2002)	Der Kieler Rechtschreibaufbau (Dummer-Smoch & Hackethal, 2001)
Leselehrgang „Lulu lernt lesen“ (Tolkmitt, 2005)	Rechtschreiblehrgang „Lulu lernt Rechtschreiben“ (Tolkmit, 2009)
Das Münsteraner Screening (Mannhaupt, 2006) CBMs (Diehl, 2009, 2010), Benchmark (IEL-1) (Diehl & Hartke, 2012)	CBMs Lesen und Rechtschreiben (Diehl & Stockheim, 2010) Benchmark (Lesen und Rechtschreiben) (Kuhlmann, 2010)
Leichter lesen und schreiben lernen mit der Hexe Susi – Programm zur Förderung der phonologischen Bewusstheit (Forster & Martschinke, 2008)	Marburger Rechtschreibtraining (Schulte-Körne & Mathwig, 2009)

4 Leseförderung nach dem RTI-Konzept, Klasse 1



Lu lu	Mi mi	Su si	im	le sen
ru fen	Lo la	O le	Li sa	Na se
ma len	Le lo	Li mo	Lo se	Me lo ne
Ni no	O ma	am	ro sa	Ni na
O fen	mit	Re si	Ro si ne	So fa



Beispiel CBM Wörter lesen (Auszug)



CBM – Deutsch Klasse 1/2

Lesen

Silben lesen (N1, N2)

Wörter lesen (N1, N2, N3, N4)

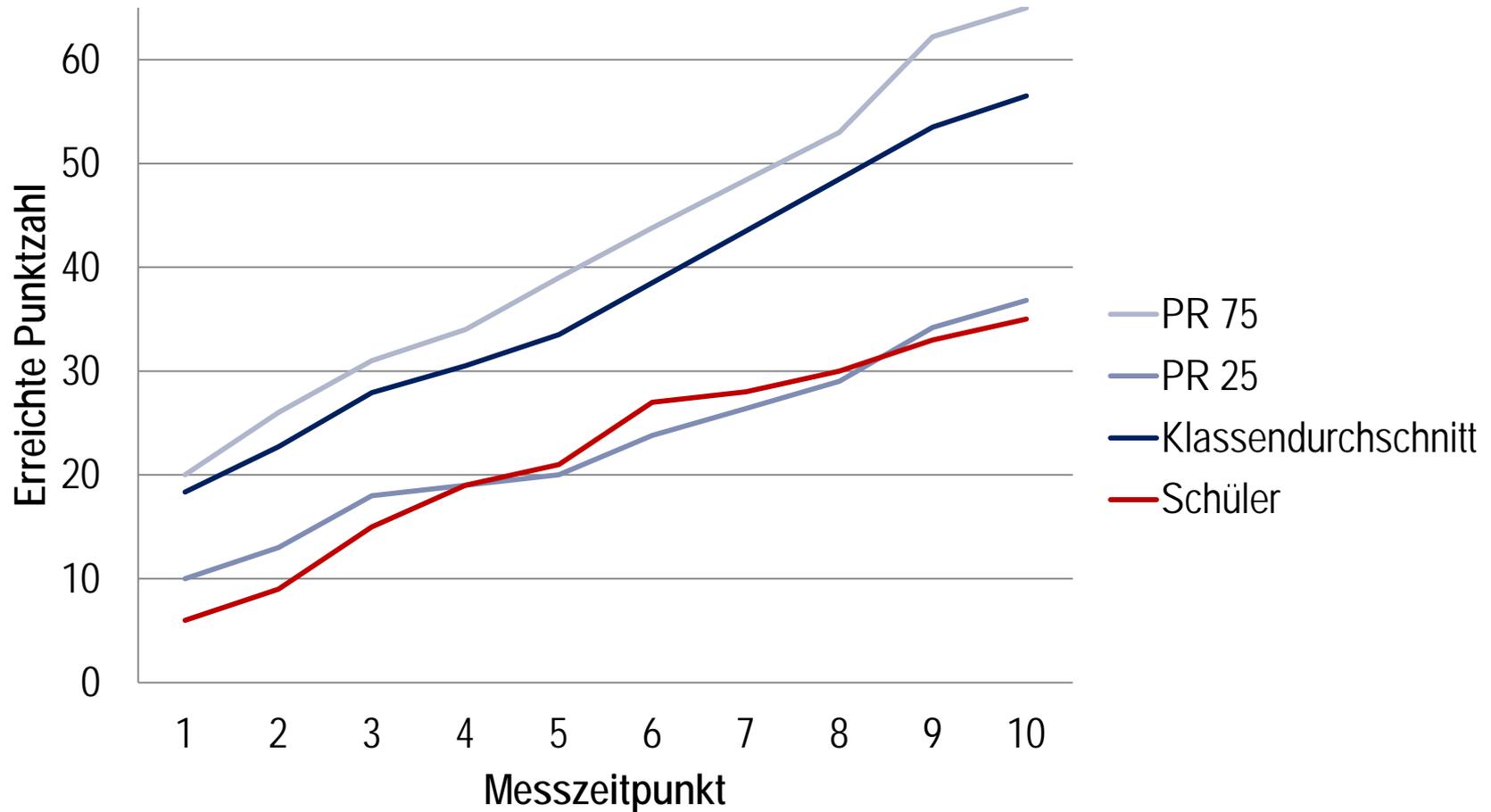
Sätze lesen (N5)

Rechtschreiben

Wortdiktat (N1, N2)

Satzdiktat (N3)

Informationsgewinn durch CBM-Ergebnisse



www.Lernfortschrittsdokumentation-MV.de

[Startseite](#)

[Hilfe](#)

[Verwalten](#)

[Ausloggen](#)

Lernfortschrittsdokumentation

Mecklenburg-Vorpommern

Universität
Rostock



Traditio et Innovatio

[Teilnahme](#)
[Verfahren](#)
[Literatur](#)
[Impressum](#)

Herzlich Willkommen

Die Internetseite lernfortschrittsdokumentation-mv.de soll die Lernfortschrittsanalyse Ihrer Klasse bzw. einzelner Schüler durch die internetgestützte Verarbeitung und Auswertung der Schülerdaten erleichtern.

Lernfortschrittsdokumentation – Warum?

Um einen Unterricht zu gewährleisten, der den individuellen Ansprüchen aller Kinder genügt, ist eine enge Verbindung von diagnostischen Maßnahmen und darauf ausgerichteten Unterrichts- bzw. Fördermaßnahmen notwendig. Grundlage aller eingesetzten Diagnose- und Fördermaterialien muss eine theoretische Fundierung auf aktuellen fachwissenschaftlichen Theorien und Modellen sein.



Spezifische
Förderung

„Mathe-Navi“: Systematische Definition von Mindeststandards

Beispiel: Mindeststandard Addition Klasse 2

 Angaben zu Fähigkeiten des Kindes		
Klasse 2	<input type="checkbox"/>	<u>3.2 ZR 0-100</u> - Rechnen mit ganzen Zehnern Z+Z; Z+E: 50+20; 50+2
	<input type="checkbox"/>	ZE+Z; Z+ZE: 52+20; 50+22 - Zehnerübergang in Verbindung mit Zahlzerlegung bzw. schrittweises Rechnen oder Stellenwerte extra
	<input type="checkbox"/>	ZE+E (ohne / mit Übergang): 42+5; 44+7=44+6+1
	<input type="checkbox"/>	E+ZE (ohne / mit Übergang): 5+42=5+40+2; 7+44=7+40+3+1
	<input type="checkbox"/>	ZE+ZE (ohne Übergang): 45+12=45+5+7; 12+45=12+40+5
	<input type="checkbox"/>	ZE+ZE (mit Übergang): 45+17=45+10+5+2; 17+45=17+40+3+2
	<input type="checkbox"/>	- Platzhalteraufgaben:
	<input type="checkbox"/>	50+__=70; 53+__=90; 51+__=73; 57+__=94
	<input type="checkbox"/>	__+10=20; __+7=20; __+13=20; __+36=92

„Mathe-Navi“: Diagnostik- und Förderblätter

Beispiel: Mindeststandard Addition Klasse 2

Rechnen mit ganzen Zehnern

A Löse die Aufgaben.

Z + E

$40 + 3 = \underline{\quad}$

$70 + 2 = \underline{\quad}$

$10 + 5 = \underline{\quad}$

$30 + 6 = \underline{\quad}$

$20 + 5 = \underline{\quad}$

$80 + 1 = \underline{\quad}$

$60 + 2 = \underline{\quad}$

$50 + 4 = \underline{\quad}$

Z + Z

$40 + 30 = \underline{\quad}$

$70 + 20 = \underline{\quad}$

$10 + 50 = \underline{\quad}$

$30 + 60 = \underline{\quad}$

$20 + 50 = \underline{\quad}$

$80 + 10 = \underline{\quad}$

$60 + 20 = \underline{\quad}$

$50 + 40 = \underline{\quad}$

ZE + Z

$43 + 30 = \underline{\quad}$

$72 + 20 = \underline{\quad}$

$15 + 50 = \underline{\quad}$

$36 + 60 = \underline{\quad}$

$25 + 50 = \underline{\quad}$

$81 + 10 = \underline{\quad}$

$62 + 20 = \underline{\quad}$

$54 + 40 = \underline{\quad}$

Z + ZE

$40 + 33 = \underline{\quad}$

$70 + 22 = \underline{\quad}$

$10 + 55 = \underline{\quad}$

$30 + 66 = \underline{\quad}$

$20 + 55 = \underline{\quad}$

$80 + 11 = \underline{\quad}$

$60 + 22 = \underline{\quad}$

$50 + 44 = \underline{\quad}$

„Mathe-Navi“: Vom Messergebnis zur Förderung

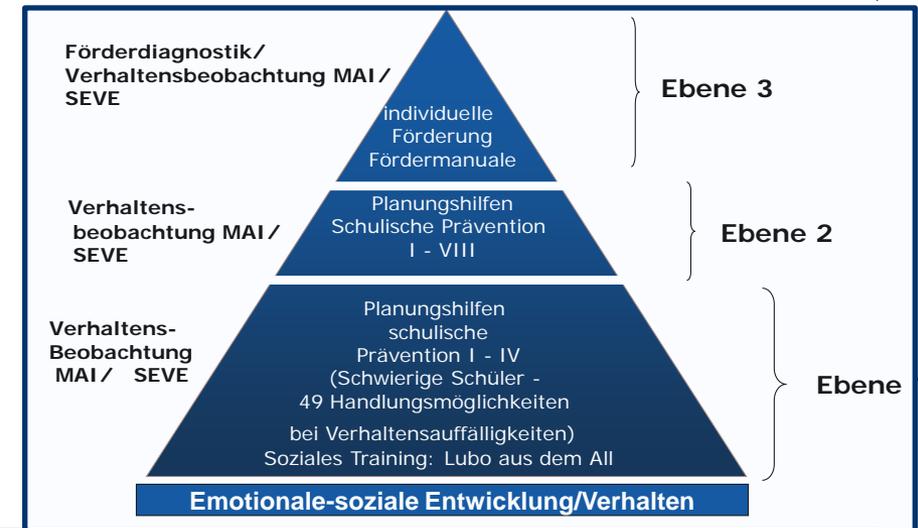
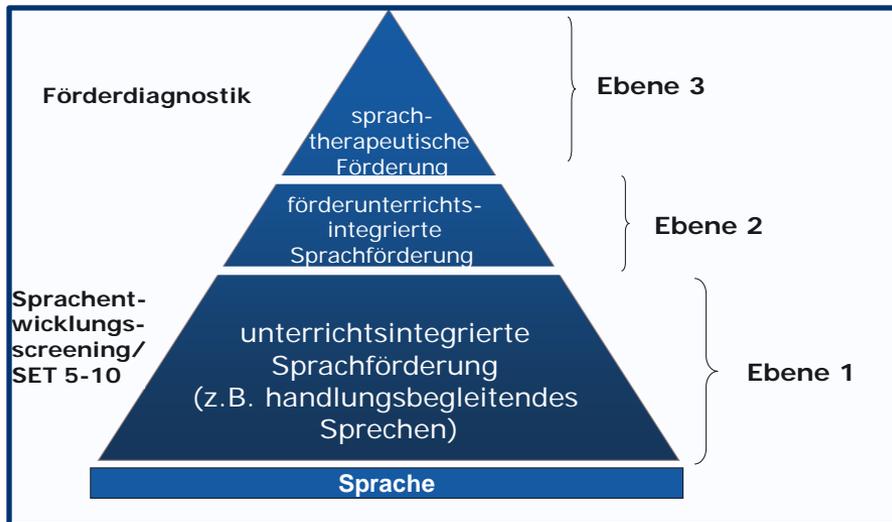
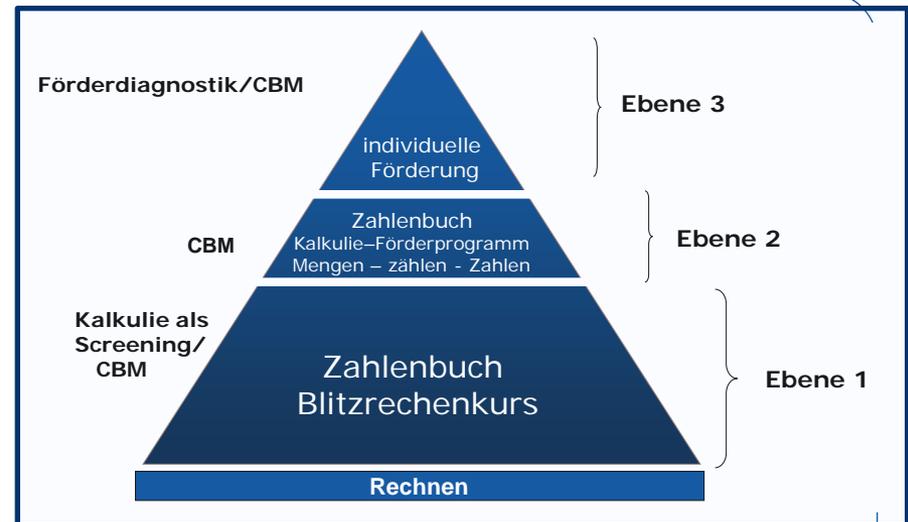
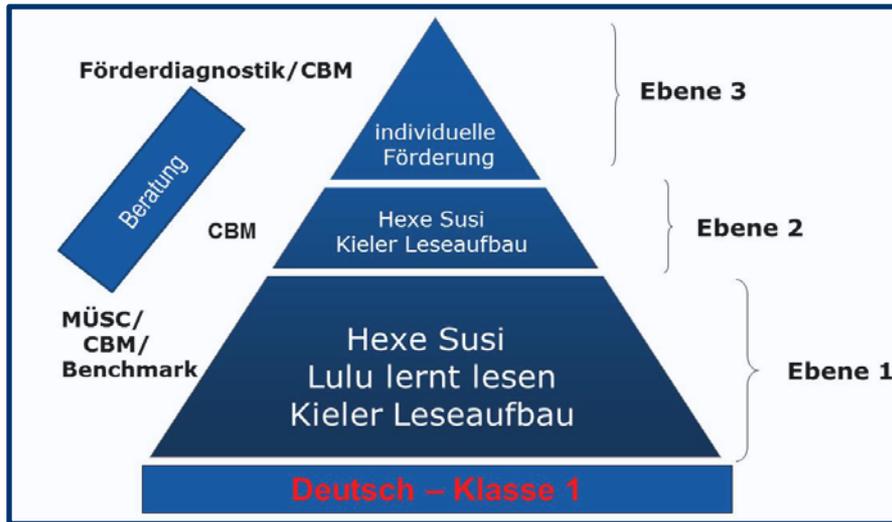
Beispiel: Mindeststandard Addition Klasse 2

Belege	anstehende Übungen
CBM „Addition“ ZR 100	<ul style="list-style-type: none"> • ZB 2 Schülerbuch S. 44-47
CBM „Gemischte Aufgaben“	<ul style="list-style-type: none"> • ZB 2 Arbeitsheft S. 20-23
Blitzrechnen 2 Einfache Plusaufgaben	<ul style="list-style-type: none"> • AH Verstehen und Trainieren 2 S. 11, 14-16, 21/3-5
Mathes 3 A2, B2, C2, D2	<ul style="list-style-type: none"> • Blitzrechnen 2 Einfache Plusaufgaben
FE-AF 2 Aufgabe 4, 6, 7, 8	
Diagnose- und Förderblätter	

Ansatzpunkte zur Veränderung von Lehrerhandeln (Hartke, Diehl & Urban, 2010)

- Erfassung der Ist-Lage
- Zielfindung (Soll-Lage-Definition)
- Handlungsplanung
- Einschätzung der Wirksamkeit des eigenen Handelns (Rückmeldung)

5 Überblick Förderung alle Bereiche



Vergleich zweier unterschiedlicher pädagogischer Systeme

Stralsund

- Grundschulklassen
- Diagnoseförderklassen (DFK)
- Sprachheilgrundschulklassen
- Leseintensivkurs
- Förderschule
- Förderung durch
Sonderpädagogen (GU)

Rügen

Präventive und inklusive
Grundschulklassen

- Mehrebenenprävention
- Evidenzbasierte Praxis
- Datenbasierte Entscheidungs-
findungsprozesse
- Lernverlaufsdagnostik/Monitoring

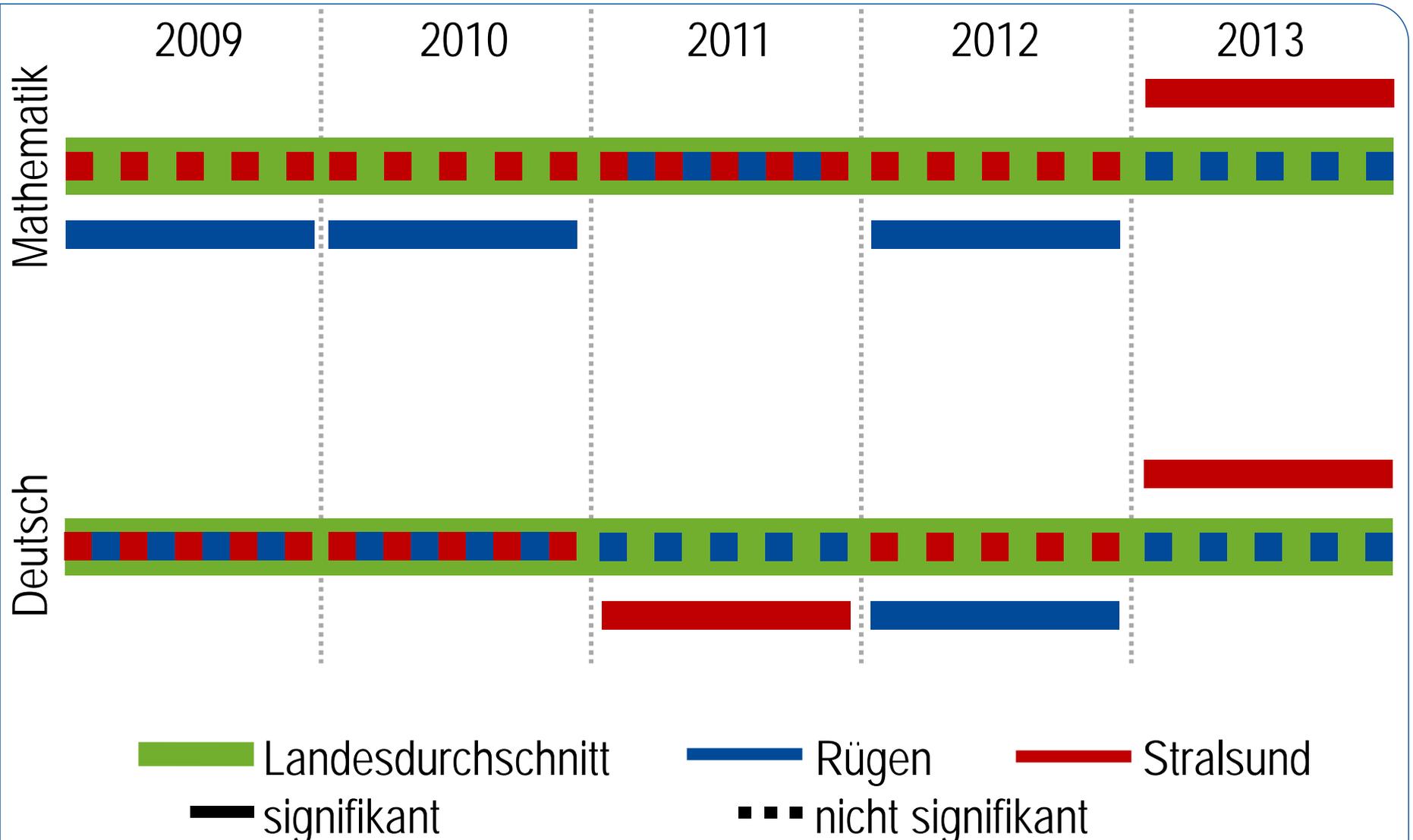
Aktueller Stand - Ergebnisse Klasse 3 RÜG vs. HST Schuljahr 2012/2013

		RÜG & HST im Vergleich zur Norm		Vergleich der Regionen
		RÜG	HST	RÜG vs. HST
Mathematik		+	+	T 49 < T 52
Deutsch	Lesen	+	+	T 51 = T 51
	Rechtschreiben	+/-	+/-	T 43 < T 46
esE	Gesamtproblemwert	+	+	normal > normal
	prosoziales Verhalten	+	+	normal = normal
Förderschwerpunkt Lernen		+/-	-	Mathe: T 44 > T 37 Lesen: T 52 > T 38 RS: T 38 > T 29
Förderschwerpunkt Sprache*		+	+	normal = normal

+ bedeutet Norm erfüllt
- bedeutet Norm deutlich nicht erfüllt
+/- bedeutet Norm knapp nicht erfüllt

* basierend auf Gesamteinschätzung
> bzw. < bedeutet Vorteil einer Gruppe
= bedeutet kein Vorteil einer Gruppe

VERA 2009 – 2013 Klasse 3





Abweichende Schulkarrieren in den untersuchten Jahrgängen in der Grundschulzeit

Rügen:

2,8% (12 Kinder)

Stralsund:

11,1% (43 Kinder)

= weitgehende Systemumstellung in 3 Jahren



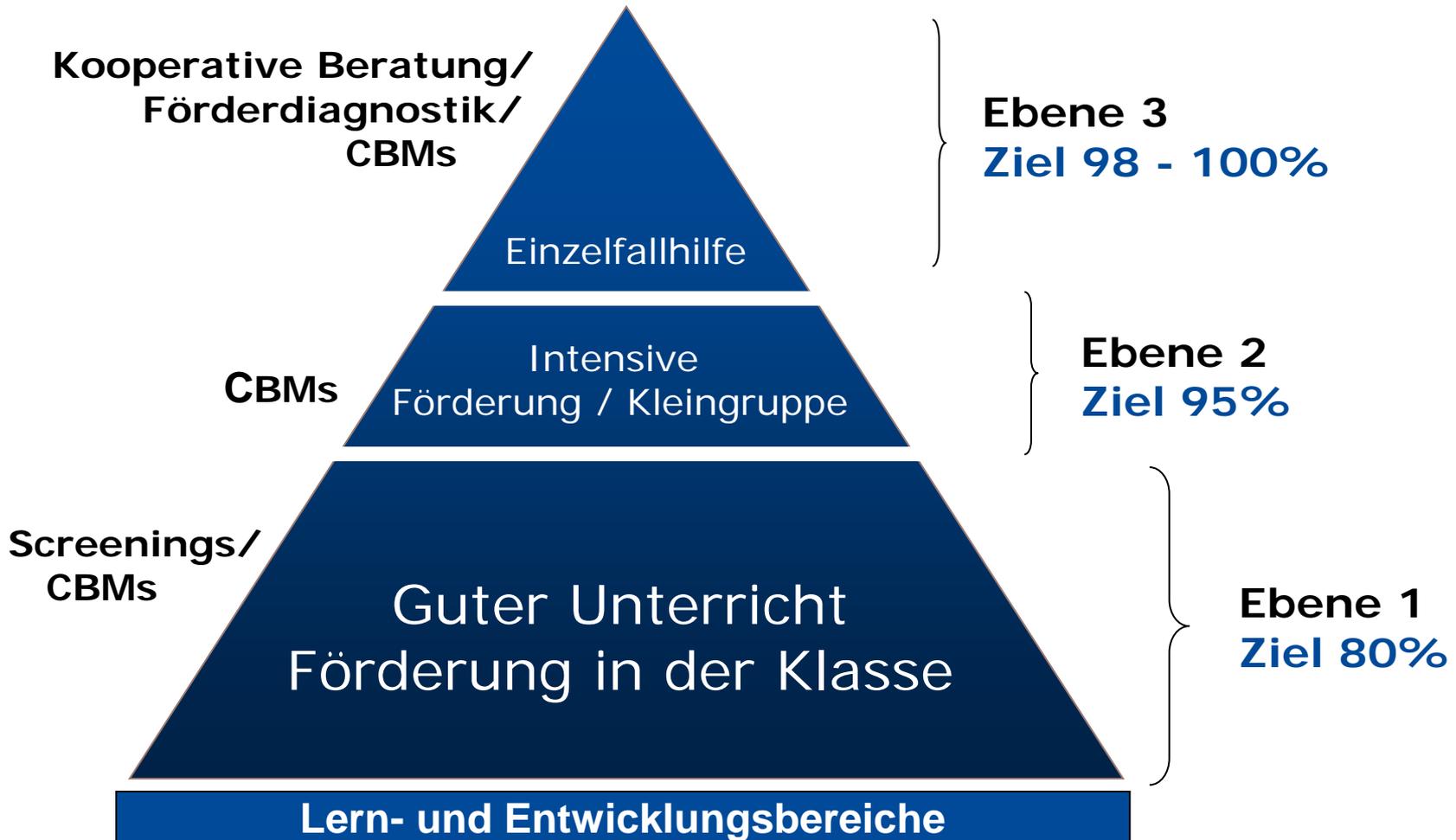
1. Ist es gelungen, „trotz Inklusion“ eine weiterhin leistungsfähige Grundschule zu gestalten?
2. Ist es innerhalb eines inklusiven Settings gelungen, Kindern mit erhöhten pädagogischem Förderbedarf in den Förderschwerpunkten Lernen, Sprache und emotionale und soziale Entwicklung angemessen zu fördern?
3. Konnten positive US-amerikanische Evaluationsergebnisse zum RTI-Ansatz repliziert werden?



Deutsches Institut für Menschenrechte: Monitoring-Stelle zur Umsetzung der UN Behindertenrechtskonvention

Werden auf Rügen Forderungen des Eckpunktepapiers realisiert?

- Verfügbarkeit
- Zugänglichkeit
- Akzeptierbarkeit – Annehmbarkeit
- Anpassungsfähigkeit





Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!